

Dr. Walter Brücker

Landrat

Altdorf

13. November 2000

Interpellation

betreffend die Abklärungen zu einem Nationalpark in Uri

Pro Natura Schweiz hat eine Initiative zur Errichtung eines zweiten Nationalparks in der Schweiz gestartet. Dabei wurden alle Gemeinden der Schweiz angefragt, ob sie daran interessiert wären, die Eignung für einen solchen Standort ohne Kostenfolge abklären zu lassen. Die Hans Z'graggen Stiftung hat ihrerseits eine Grundlagenstudie über die generelle Machbarkeit eines Nationalparks im Kanton Uri erstellen lassen und diese der Sektion Uri von Pro Natura zur Verfügung gestellt. Die Behörden von Kanton und Gemeinden und der Korporationen wurden in der Folge von Pro Natura Uri angefragt, ob sie in einer Arbeitsgruppe zur weiteren Prüfung eines solchen Projektes mitmachen würden.

Bevor detailliertere Abklärungen und intensivere Gespräche mit der betroffenen Bevölkerung stattfinden konnten, ergriffen die prinzipiellen Gegner die Initiative und versuchen weitergehende Abklärungen zu verhindern.

Die Errichtung eines Nationalparks im Kanton Uri würde sicher gewisse Einschränkungen bringen. Aber die positiven wirtschaftlichen Folgen für Gewerbe und Tourismus sind in den strukturschwachen und benachteiligten Randgebieten nicht zu vergessen.

Gestützt auf Art. 84 der Geschäftsordnung des Landrates ersuche ich den Regierungsrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie weit sind die Abklärungen über die positiven und negativen Auswirkungen eines Nationalparks im Kanton Uri fortgeschritten?

2. Welche Institutionen und Behörden sind an den Untersuchungen interessiert und in der Arbeitsgruppe beteiligt?
3. Welche Einschränkungen sind für die Bewohner und die Land- und Forstwirtschaft zu erwarten?
4. Welche wirtschaftlichen Auswirkungen hat ein Nationalpark im Kanton Uri in den betroffenen Gebieten? Gibt es Zusammenhänge mit der Wirtschaftsförderung und dem Tourismus?
5. Könnte ein Nationalpark den Zielsetzungen des Kant. Richtplanes (1981) und des vom Bundesrat noch nicht genehmigten Leitbildes Wirtschafts- und Raumordnung Uri (LWRU) gerecht werden?
6. Sind der Regierungsrat und die kantonalen Behörden bereit, bei den Abklärungen und der öffentlichen Diskussion die führende Rolle einzunehmen?

Altdorf, 13. November 2000

Der Erstunterzeichner:

Walter Brücker

Dr. Walter Brücker

Landrat

Altdorf

13. November 2000

Interpellation

betreffend die Abklärungen zu einem Nationalpark in Uri

Begründung

Pro Natura Schweiz hat eine Initiative zur Errichtung eines zweiten Nationalparks in der Schweiz gestartet und dafür ein Startkapital von einer Million Franken in Aussicht gestellt. Auch verschiedene Gebiete im Kanton Uri wurden in die Auswahl einbezogen. Die Hans Z'graggen Stiftung hat eine Grundlagenstudie über die generelle Machbarkeit erstellen lassen. Dabei würden auch Gebiete im Kanton Uri die Anforderungen erfüllen. Die Behörden von Kanton und Gemeinden und der Korporationen wurden angefragt, ob sie in einer Arbeitsgruppe ohne Kostenfolge die Eignung für einen solchen Standort abklären lassen. In verschiedenen Gesprächen wurden die Behörden über die Initiative orientiert.

Die Bevölkerung wurde teilweise informiert und in die Gespräche einbezogen. Dagegen waren in den letzten Wochen in den Medien negative Stellungnahmen zum Projekt eines Nationalparks im Kanton Uri zu lesen. Die Orientierungen in den Gemeinden wurden von den Gegnern dominiert, die nicht einmal wissen wollen, was die Idee beinhaltet. Sind die Organisationen aus Gewerbe und Tourismus, die von einem solchen Vorhaben profitieren könnten, nicht angefragt worden oder bemühen sie sich um eine detailliertere Abklärung, bevor sie sich verlauten lassen?

Ich glaube, dass die Wirkungen eines solchen Vorhabens seriös und umfassend abgeklärt werden müssen, bevor endgültige Entscheide gefällt werden. Dabei ist die gesamte betroffene Bevölkerung einzubeziehen. Die kantonalen Behörden und der Regierungsrat sollen bei diesen Abklärungen die Federführung übernehmen. Ich erwarte als eines der Resultate, dass die wirtschaftlichen Vorteile für Gewerbe und Tourismus die nicht zu leugnenden Einschränkungen überwiegen werden. Ich möchte

in diesem Zusammenhang auf die Resultate einer Umfrage in der Umgebung des Nationalparkes im Engadin hinweisen. 40 % der Feriengäste wählen das Gebiet im Sommer vor allem wegen des Parks. Die Nationalparktouristen generieren in der Region eine Wertschöpfung zwischen 10 und 17 Millionen Franken im Jahr. Bei der Vergrösserung des Nationalparks im Engadin sind alle Gemeinden beteiligt und arbeiten mit. In den letzten Wochen haben auch die betroffenen Gemeinden des Entlebuch der Errichtung eines Biosphärenreservates zugestimmt.

Nachdem die Resultate vorliegen, soll in einem demokratischen Prozess das Für und Wider abgewogen und ein Entscheid getroffen werden können. Dieser Prozess wird sicher noch einige Zeit in Anspruch nehmen, so dass die Idee noch konkretere Formen annehmen kann.

Das Schlimmste, was wir tun können, ist die voreilige Ablehnung eines Vorhabens und die Gesprächsverweigerung, ohne die Auswirkungen zu kennen. Es ist post festum müssig, über die entgangenen Arbeitsplätze und den fehlenden wirtschaftlichen Erfolg zu jammern, wenn der Nationalpark in einer anderen Gegend der Schweiz errichtet wird.

Altdorf, 13. November 2000

Der Erstunterzeichner:

Walter Brücker